

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zirkshauptmann des alten Nordbezirks geworden war, ritt er als erster mit zwölf seiner Reiter in das unerforschte Umboland ein. Das Kaakofeld erforschte er 1900 und rückte, als 1903 die Unruhen ausbrachen, mit seinen berühmt gewordenen zwei Kompagnien von Omaruru nach dem Süden der Kolonie ab. Als er Gibeon erreicht hatte, erfuhr er den Ausbruch des Aufstandes im Hereroland. Sofort setzte er seine 90 Reiter in Marsch auf Windhuk, wo er am 19. Januar als Retter der Hauptstadt einzog. In der amtlichen Darstellung der Kolonialkämpfe, welche der Große Generalstab herausgab, wird diese Reiterleistung unserer Schutztruppe besonders gewürdigt. Dann entsetzte er Otahandja und Omaruru und nahm an den Kämpfen am Waterberge teil.

15. Februar 1915.

Mitteilung des Reichskolonialamts: Seit Anfang Februar ergreifen die englisch-südafrikanischen Truppen zu Lande die Offensive gegen Deutsch-Südwestafrika, und zwar im Süden über den Dranjesfluß sowie von den feindlicherseits besetzten Küstenplätzen Lüderitzbuch und Swakopmund aus entlang den von hier aus ins Innere führenden Bahnen. Die von Swakopmund aus eingeleiteten Operationen scheinen unter persönlicher Leitung Bothas zu stehen, der in Swakopmund eingetroffen ist.

Die Vorgänge an der Grenze von Angola

Außer den angeblichen Grenzverletzungen bei Naulila am 17. Oktober 1914 und bei Cuangar am 31. desselben Monats (vgl. II, S. 304 f.) wurde aus Lissabon Ende Dezember 1914 gemeldet, in der Schlacht bei Naulila hätten deutsche Kolonialtruppen dem portugiesischen Expeditionskorps unter General Rocadas eine Niederlage beigebracht.

Wie das Reichskolonialamt mitteilt, liegt über den Vorgang vom 17. Oktober nur eine kurze amtliche Meldung aus Windhuk vor, wonach Bezirksamtmann Dr. Schulze-Jena und die Leutnants Loesch und Roeder, die auf Einladung des portugiesischen Kommandeurs das Grenzfort Naulila besucht hatten, auf portugiesischem Gebiet getötet worden sind. Mehr war bis jetzt darüber nicht zu ermitteln. Das Reichskolonialamt hält es nicht für unwahrscheinlich, daß es infolge dieses Vorfalles und gewissermaßen als Vergeltungsakt zu einem kriegerischen Zusammenstoß zwischen Deutsch-Südwestafrika und Angola gekommen sei. Ueber das Gefecht bei Cuangar verlautet in letzter Zeit, selbst in der englischen Presse, nichts mehr. Dagegen hat man über die Schlacht bei Naulila — sie fand am 18. Dezember 1914 statt — Einzelheiten erfahren. Wie der portugiesische Kolonialminister in der Abgeordnetenkammer mitteilte, hatte das Expeditionskorps des Obersten Rocadas die deutsche Grenze überschritten, als es von einem starken deutschen Truppenteil angegriffen und zur Flucht gezwungen wurde. Die portugiesischen Truppen versuchten dann, sich in das auf portugiesischem Gebiete gelegene Naulila, einen befestigten Platz, zurückzuziehen. Die Verfolgung seitens der Deutschen war jedoch so heftig, daß es den Portugiesen nicht gelang, die Festung Naulila zu halten, so daß sie den Ort ebenfalls aufgeben mußten.

Die portugiesische Zeitung „O Mundo“ gibt eine ausführliche Schilderung des Gefechts, der wir — in der Uebersetzung der „Kölnischen Zeitung“ — folgendes entnehmen: „Das Gefecht bei Naulila hat am 18. Dezember stattgefunden, genau zwei Monate nach dem bekannten Vorfall, der die Veranlassung zu dem Angriff der Deutschen gegeben hat. Das Gefecht dauerte vier Stunden. Das Ende wurde durch die Flucht unserer Truppen herbeigeführt. Der Befehlshaber Rocadas hatte ungefähr 1000 Mann. Der Rest der Truppen war auf die verschiedenen Posten im Cuamato-Gebiet und an den Uebergängen des Kunene verteilt, um diese zu bewachen. Wie groß die Zahl der Deutschen war, kann niemand mit Sicherheit sagen; einige sprechen von einer ungeheuren Uebermacht, andere wieder behaupten, daß sie weniger zahlreich waren als wir. Sicher ist, daß alles weiße Soldaten waren. Selbst die Infanterie war beritten. Ebenjowenig ist zu bezweifeln, daß sie besser bewaffnet waren als die Unsrigen. Sie hatten acht Kanonen